

GMK

Gesellschaft für
Medienpädagogik und Kommunikationskultur

BZgA

Leipziger Buchmesse am 24. März 2017

Renate Röllecke und Wolfgang Schill

Anregung statt Aufregung

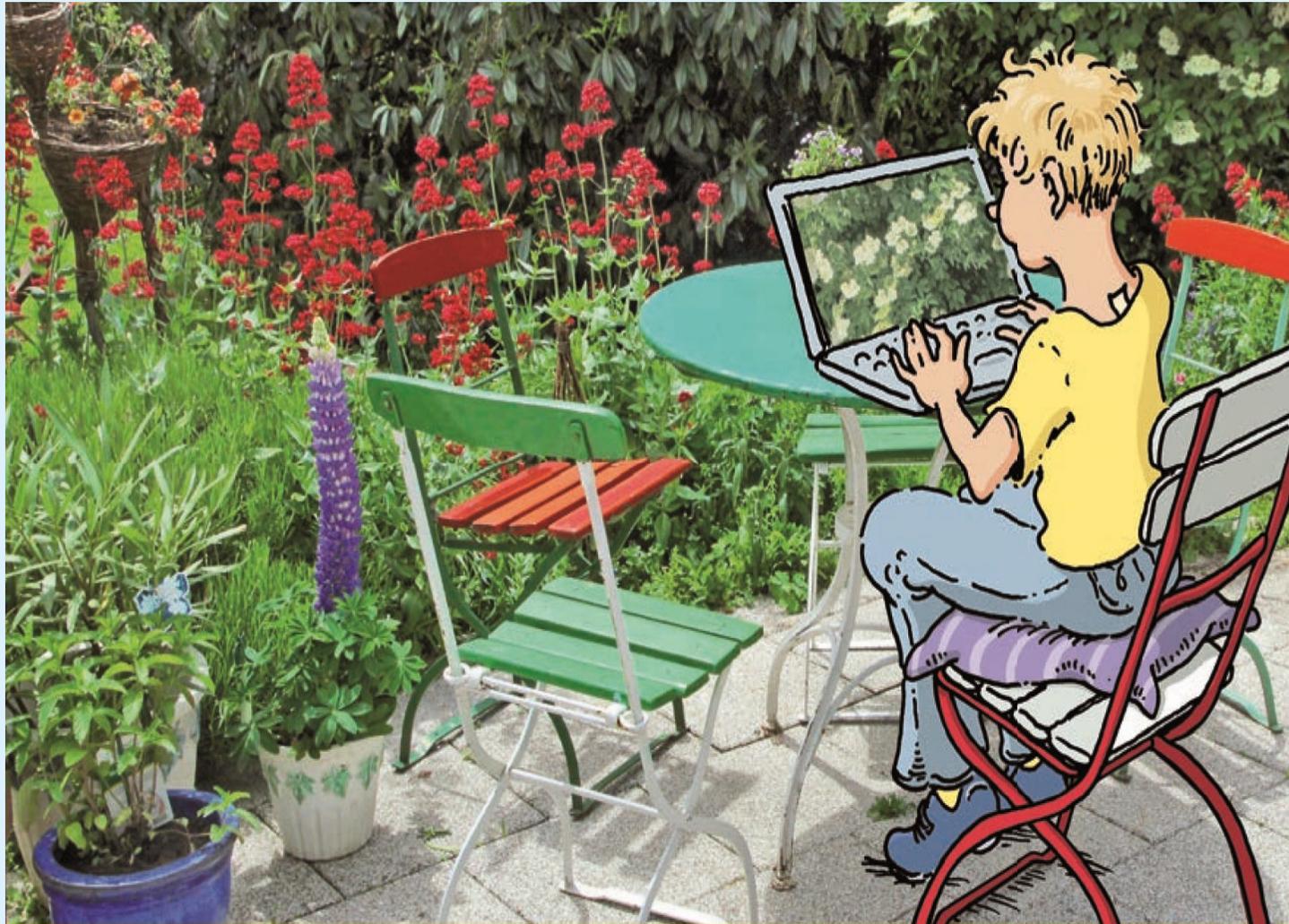
Eckpunkte der Medienbildung
in Familie, Kita und Schule



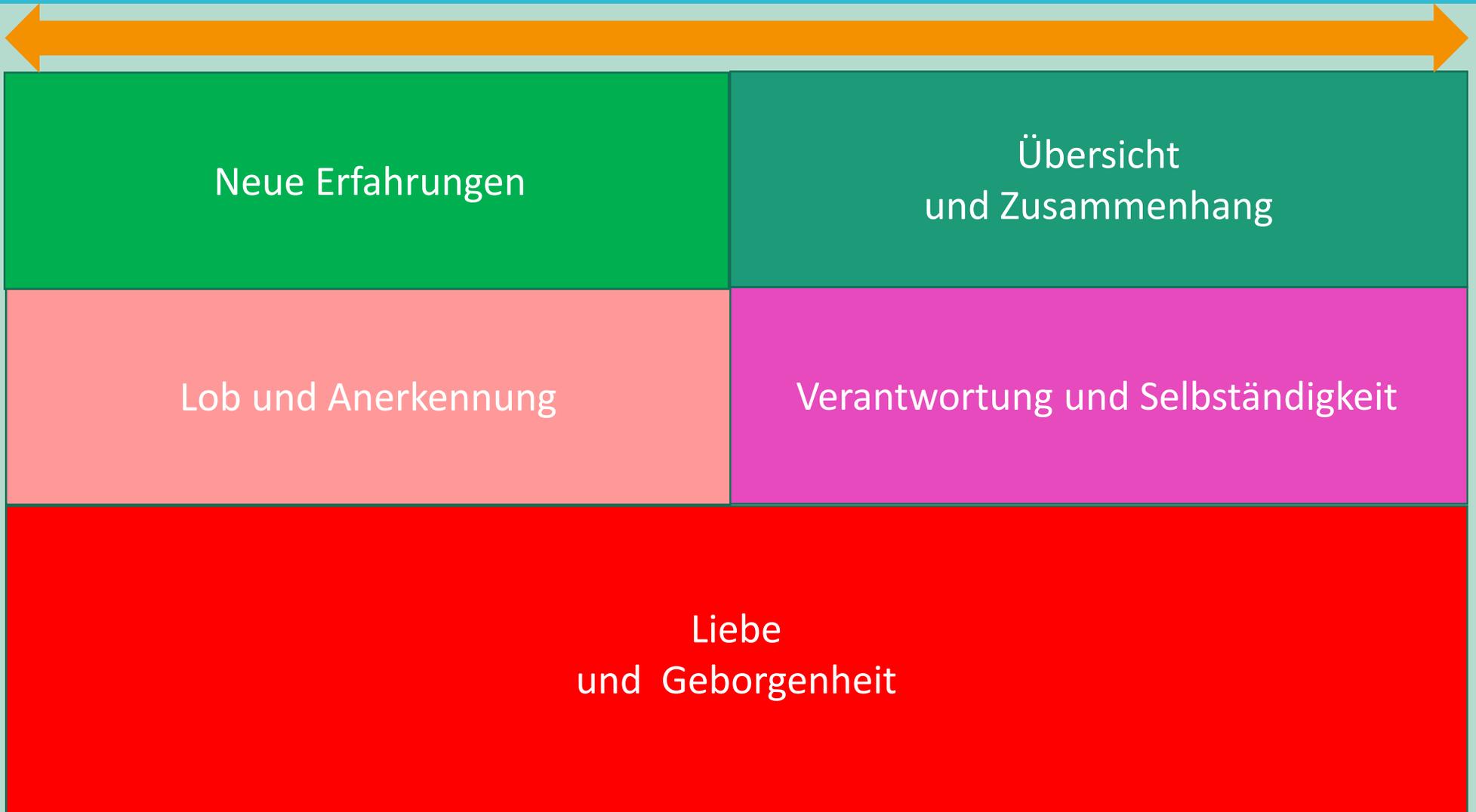
Medienbildung ist Bildung

*„Am PC kann man
Powerpoint-Präsentationen
machen und lernen.“
Sarah, 10 Jahre*

*„Wenn ich am PC sitze und
aufhören muss, ist das wie
aus dem Fenster fallen oder
wie wenn Bayern absteigen
würde.“
Marc, 8 Jahre*



Was Kinder brauchen ...



Was Medienbildung heißt ...

- Sie umfasst das Lehren und Lernen *mit* und *über* Medien aller Art.
- Sie will dazu beitragen, dass wir uns in einer von technischen Medien der Kommunikation und Interaktion durchwirkten Welt orientieren können und dass wir befähigt werden, selbstbewusst, kritisch, sachkompetent und solidarisch zu denken und zu handeln.
- Sie setzt auch *im Sinne einer universellen Gesundheitsförderung* auf die Stärken, das Wissen, die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Menschen, um deren medienbezogene Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz in der Auseinandersetzung mit der Welt (weiter) zu entwickeln.

Eckpunkte der Medienbildung



Sich selbst und
andere schützen

Aufklären und
beurteilen

Gestalten und veröffentlichen

Vermitteln

**... und was Medien sowohl Kindern als auch Jugendlichen und Erwachsenen bieten können :
„Stoff fürs Leben“**

Selbsterfahrungen

Lebensthemen

Selbstempfinden/
Gefühle

personale Vorbilder

Sozialerfahrungen

Medienfiguren
als „Sozialpartner“

ethisch-normative
Orientierungen

Hinweise zur Bewältigung
sozialer Probleme/
Konflikte

Gesprächsstoff und
Kontaktmöglichkeiten

Sacherfahrungen

Weltwissen und -sicht

Lernstoff

Orientierungs- und
Handlungswissen

Medienkenntnis und
-verständnis

Medien können „Lebens-Mittel“ sein!

„Nach der Schule möchte ich einfach mal ausruhen.“
Nils, 8 Jahre

„Dann lachen alle, nicht nur einer. Das finde ich gut.“
Marc, 8 Jahre

„Es muss gemütlich sein. Sonst ist Fernsehen kein
Fernsehen.“
Lea, 9 Jahre

„Die Familie ist zusammen! Da hat Papa Zeit für mich.“
Mia, 10 Jahre



„Morgens gucke ich erstmal, ob meine
Freunde was auf Whatsapp geschrieben
haben.“
Emily, 11 Jahre

„Auf jeden Fall mit Freunden schreiben. Dann
Instagram und Snapchat, dass man so ein
bisschen von dem Leben der Anderen
mitbekommt.“
Luana, 12 Jahre

„Mein Handy ist mein Schatzi!“
Carina, 9 Jahre

„Irgendwas brauche ich immer
beim Playmobilspielen. Mit dem Tablet ... da
kriegt man mehr Ideen und dann spiel ich das
nach.“
Leni, 8 Jahre

„Dann kann ich gucken, wie die das machen. Für
mich ist das irgendwie cool.“
Paul, 9 Jahre



„Am PC kann man Powerpoint-Präsentationen
machen und lernen.“
Sarah, 10 Jahre

„Wenn ich am PC sitze und aufhören muss, ist
das wie aus dem Fenster fallen oder wie wenn
Bayern absteigen würde.“
Marc, 8 Jahre

... und was Familie, Kita und Schule in Sachen Medienbildung gemeinsam zu leisten haben ...

Selbsterfahrungen

- Untersuchen, wie Medien in den Lebensalltag hineinwirken und welche Bedeutung den Medien für das (Familien-/Kita-/Schul-) Leben zugeschrieben wird.
- Ermitteln, welche Bedürfnisse mit Medien- und auch Warenangeboten befriedigt/nicht befriedigt werden.

Sozialerfahrungen

- Aufklären, welche Beziehung zwischen vermittelter Wirklichkeit/Fiktion und eigener Lebenswirklichkeit besteht.
- Möglichkeiten entdecken, um den Alltag produktiv zu bewältigen.
- Herausfinden, wie sich Interessen und Bedürfnisse ohne Mediennutzung befriedigen lassen.

Sacherfahrungen

- Untersuchen und Bewerten verschiedener Medienangebote im Hinblick auf Inhalte und Gestaltungsformen
- Handelnd entdecken, wie sich Medien nutzen lassen: zur Selbstäußerung, Verständigung, aktiven Freizeitgestaltung, gesellschaftlichen Teilhabe und zum gemeinsamen Erleben.

Der kompetente Umgang mit Medien – eine Entwicklungsaufgabe!

Bedeutsam für Kinder und Jugendliche ist es, in einer natürlichen, gegenständlichen und sozialen Lebenswelt so aufzuwachsen, dass sie ihre *Entwicklungsaufgaben* bewältigen können.

Im Kindesalter

- Erlernen körperlicher Geschicklichkeit
- Aufbau einer positiven Einstellung zu sich selbst
- Lernen, mit Gleichaltrigen zurecht zu kommen
- Entwickeln der Geschlechterrollen
- Entwickeln von Gewissen und Moral
- Erlernen der Kulturtechniken Lesen, Schreiben, Rechnen, was auch den altersangemessenen Umgang mit technischen Medien der Kommunikation und Interaktion einschließt.
- Erreichen persönlicher Unabhängigkeit

Zu den Entwicklungsaufgaben gehört heute der kompetente Umgang mit Medien aller Art!

Im Jugendalter

- Annehmen der körperlichen Erscheinung und aktiver Umgang mit dem Körper
- Entwicklung der eigenen Geschlechterrolle
- Sich unabhängig von den Eltern und anderen Erwachsenen machen
- Sich auf Beziehungen mit einem Partner/einer Partnerin vorbereiten
- Sich auf eine berufliche Laufbahn einstellen/vorbereiten, die zunehmend den kompetenten Umgang mit digitalen Medien der Kommunikation und Interaktion erfordert
- Erlangen eines moralisch-ethischen Wertesystems
- Ein sozial-verantwortliches Verhalten und Handeln anstreben und erreichen

Gelingt es Kindern und Jugendlichen, ihre Entwicklungsaufgaben wirkungsvoll zu bewältigen, können sie (nach Antonovsky) *ein Kohärenzgefühl* entwickeln - ein generelles Vertrauen in das Leben.



Anregung statt Aufregung

- » Medienbildung weiterbringen in allen Bildungsbereichen
- » Medienerziehung ersetzt nicht Medienbildung
- » Die medialen Interessen der Kinder wahrnehmen und begleiten
- » Kreativität, Kritikfähigkeit, Selbsta Ausdruck, Beteiligung und Kommunikation vermitteln
- » Medienpädagogik bietet Inspiration, Anleitung, Empowerment und Methoden
- » Viele Kinder und Jugendliche gehen sinnvoll, experimentell, leidenschaftlich und letztlich umsichtig mit Medien um, auch sie benötigen Medienbildung zur vielfältigen chancengleichen Nutzung
- » Risiken erfordern pädagogische Strategien, nicht allein juristische Regelungen
- » Problematisches Medienverhalten betrifft auch Erwachsene, das Thema „Vorbilder“ aufgreifen
- » Sport, Bewegung, Alternativen zu digitalen Beschäftigungen als Bestandteil der digitalen Gesellschaft fördern und kultivieren
- » Digital Detox ersetzt nicht Medienerziehung und Medienbildung
- » Schule, Kita und andere außerschulische Institutionen in Sachen Medienbildung unterstützen und voranbringen
- » Qualität statt Quantität bleibt weiterhin eine wichtige Maxime

Materialangebote der BZgA in Sachen Medienbildung



Internetangebot der BZgA in Sachen Kindergesundheit und Medienbildung

kindergesundheit-info.de Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung **BZgA**

Suche im Portal
Suche in Website 🔍

Themen Für Fachkräfte Infomaterial & Service **Arbeiten mit Flüchtlingsfamilien** [Warenkorb](#)

Ernährung Schlafen Spielen **Medien** Krankes Kind Sicher aufwachsen Risiken & Vorbeugen Entwicklung

[kindergesundheit-info.de](#) » Themen » Medien

Fernsehen, Computer & Co.

Medien wie Fernsehen, Radio, Computer und Handy gehören heute selbstverständlich zum Familienalltag und damit auch zum Leben unserer Kinder dazu.

Mediennutzung
Aufwachsen mit modernen Medien



Kinder in der Medienwelt so zu begleiten, dass sie mit Fernsehen, Computer und Internet sinnvoll umgehen können, gehört heute zu den wichtigen Erziehungsaufgaben.
» mehr

Medienwahrnehmung
Wie Kinder Medien wahrnehmen und nutzen



Jedes Kind versteht und deutet Medien unterschiedlich. Eltern können dafür sorgen, dass ihre Kinder Medienangebote und deren Inhalte altersgerecht nutzen.

Medien

- » Mediennutzung
- » Medienwahrnehmung
- » Medienarten
- » Alltagstipps

? Häufige Fragen 🔗 Linktipps
📄 Downloads 📖 Lesetipps



Herausragende Methoden der Medienpädagogik zeichnet der Dieter Baacke Preis aus

www.dieterbaackepreis.de

*Informationen über Projektarbeit
Suchfunktion und Suchkategorien nach verschiedenen
pädagogischen Feldern und Gruppen*



Medienpraxis mit Geflüchteten präsentiert der Blog

<http://medienpraxis-mit-gefluechteten.de/>

*Informationen über Projektarbeit
Suchfunktion und Suchkategorien nach verschiedenen
Feldern*



GMK

Gesellschaft für
Medienpädagogik und Kommunikationskultur

BZgA

Kreativ und kritisch mit Medien leben.

www.gmk-net.de

Referentinnen:

Dr. Wolfgang Schill, Renate Röllecke, GMK

